

h. 106, 45.

x 1857243

II i
477

Geistliche
Sachsen = Burg/

Das ist:

Kurze Erklärung

Des 10. Vers im Sprüchwörtern Salomonis
am 18. Capitel/

Am Ersten Sontage nach Trinitatis
des 1665ten Jahres
Behalten

Bey Volckreicher Versammlung
in der Kirchen
zu **Sachsenburg/**

Und zu sonderlichen Andencken
im Druck gegeben
Von

M. Christophoro Sigismundo Facilide,
Pastore zu Franckenberg und Sachsenburg/
wie auch der Inspection Chemnitz
Adjuncto.



Dresden/

Bedruckt durch Melchior Bergen/Chur-Fürstl.
Sächsischen Hoff-Buchdrucker/
Im Jahr 1667.

Denen
Edlen/Wol. und Ehrenvesten/Groß. und Vor-Achtba-
ren/Wolgelahrten und Wolweisen/Wolverordneten
**Herrn Bürgermeistern / Stadt=
Richter und Rathmannen/
Der berühmten Stadt Chemnitz/**

Wie auch
Denen Wol. und Ehrenvesten/ Vor-Achtbaren/
Wolgelahrten und Wolweisen
**Herrn Bürgermeistern / Stadt=
Richter und Rathmannen/
Der Stadt Witwayda/
Dergleichen**

Denen Ehrenvesten/ Erbaren und Wolweisen
**Herrn Bürgermeistern / Stadt=
Richter und Rathmannen/
Der Stadt Hänichen/**

Meinen insonders Groß. und Vielgünstigen/ Hoch. und
Wielgeehrten/ auch Günstigen und Geehrten Herren/ respective
Hochgeneigten Patronis, Vornehmen sehr Werthen
Freunden und Gönnern/

Wünsche ich von dem allein grundgütigen grossen Gott
und unsern Immanuel und Heylande Christo Jesu/ in die-
sen Neuen Jahr Gnade/ himmlischen und zeitlichen Segen/
Gesundheit/ und alles Wolergehen an Seel und Leib.

Edle/



Die/ Wohl- und Ehrenveste/ Groß- und
 Bor-achtbare/ Wolgelahrte und Wolweise
 Herren; Nachdem ich in meiner mir von Sei-
 ner Ehurf. Durchl. zu Sachsen/ meinem Gnä-
 digsten Herrn/ zugleich anvertrauten Kirche zu Sachsenburg
 eine Predigt von der Geistlichen Sachsen-Burg gehalten/
 und solche aus gewissen Ursachen/ vornemlich den zu stetswe-
 renden Andencken/ auch daß die Einwohner der Sachsenburg
 sich allezeit dabey der Geistlichen Sachsen-Burg ihres Hey-
 landes Jesu Christi/ (von dem sie den Nahmen Christen füh-
 ren) sich erinnern solten / in offenen Druck heraus gegeben / ist
 es ohne nicht/ daß ich fast angestanden/ ob E. E. W. E. E. E. G.
 W. W. W. W. solche Predigt ich solte zuschreiben / in Anse-
 hung/ daß es eine kleine Arbeit/ und daß so viel hohe Nahmen
 vor eine so geringe Predigt sich nicht wol reimeten: Allein
 nach dem ich gnugsam erwogen/ was Aristides Rhetor, wie
 wol er als ein blinder Heyde in dem Nahmen der Götter irret/
 fein nachdencklich saget: Die Tempel und Kirchen solte
 man denen Göttern einweihen/ hochberühmte/ tapffere
 und gelehrte Leute aber wären mit Zuschreibung der
 Bücher (Schriften) zu verehren. Desgleichen uns En-
 nodius anführet / daß vilia tecta de nobilitate scripti deco-
 rentur, geringe Bücher dahero grossen Werth erlan-
 geten / so sie fürnehmen Leuten zugeeignet würden:
 Als habe ich diese meine Primitias oder Erstlinge meiner hiesi-
 gen Arbeit aus freundnachbarlicher Affectio und Schuldig-
 keit meinen Groß- und Vielgünstigen/ Hoch- und Vielge-
 ehrten Herren anheim tragen / und Dero Hoch- und wolbe-
 rühmte Nahmen mit dieser geringen Zuschreibung verehren
 wollen / mit gänzlichlicher Hoffnung und angeheffter Bitte / es
 werden und wollen dieselbe allerseits Dero Christlichen und

*Orat. sacror.
 Serm. 5. antè
 fixam.*

Dictione 4.



lößlichen Gebrauch nach dieses geringe Geschenck / bevoraus
 weil solches aus dem Gold-Hause und Schatz-Kammer
 des theuren Wortes Gottes / (wie David solche beschreibet
 in seinem 119. Psalm) genommen / groß- und vielgünstig anzunehmen /
 und meine respectivè Herren Patroni, vornehme
 Freunde und Gönner zu seyn und zu bleiben geruhen /
 An meinen wenigen Ort werde ich meiner nachtbarlichen
 Pflicht / täglicher andächtiger Vorbitte iederzeit durch Verleihung
 Göttlicher Gnade / fleißig eingedenck verbleiben / weil all-
 zu wahr ist / was Chrylostomus schreibet: Libenter audit Deus
 quando Christianus non solum pro se, sed pro altero orat.
 Pro se enim orare naturæ est: Pro altero autem gratiæ:
 Pro se orare necessitas rei cogit, pro altero autem chari-
 tas fraternitatis hortatur. Dulcior est ante Deum oratio,
 non quam necessitas rei transmittit, sed quam charitas fra-
 ternitatis commendat. Das ist: Es hörets GOTT
 gern / wann ein frommer Christ (Prediger) nicht allein
 für sich selbst / sondern auch vor einen andern betet.
 Denn vor sich selbst beten / geschicht von Natur: Aber vor
 einen andern beten / geschicht aus Liebe und Barmherzig-
 keit. Vor sich selbst beten / zwinget einen Menschen die
 Noth / vor einen andern aber zu beten / erinnert die Brü-
 derliche Liebe. Viel angenehmer ist das Gebet für Gott /
 welches nicht so wol die Noth fort treibet / als die Christ-
 liche Brüderliche Liebe commendiret. Befehle hiemit mei-
 ne Hochgeehrte Herren der Gnade und Barmherzigkeit un-
 sers Gottes / und den süßen Wunden Jesu Christi zu allen
 hochemwünschten Wohlergehen. Datum Franckenberg /
 am Tage der Heil. Drey Könige / Anno 1667.

E. Edlen / Wol- und E. E. E. G. W. W. W. W.

Dienstergebener und andächtiger Vorbitter bey Gott

M. Christophorus Sigismundus Facilides,

Pastor und Adjunctus.

Chrysof. hom.
 14. in Matth.
 Oper. Imperf.
 Tom. 3. p. 557.
 A.



1. N. 7.

Das walt der Hochverdiente Heyland
 unsrer Seelen/CHRISTUS JESUS/
 die feste unübertwindliche Burg/ dahin die
 Gerechten in ihren grossen Nöthen/ wenn
 sie von ihren leiblichen und geistlichen See-
 len-Feinden verfolget werden/ lauffen/ und
 darinnen an Seel und Leib herrlich beschir-
 met werden: Der lebe und schwebe mit der
 Gnade seines Himmlischen Waters/
 und kräftigen Beystand des H. Geistes
 ietzt und allezeit bey uns allen/ Amen.

S Liebte und Aufz.
 Erwehlte Seelen in unserm
 Hochverdienten HERREN und
 Heylande CHRISTO JESU.
 Wenn der Mann/nach dem Herzen *Actor. 13, 22.*
 des HERREN/ der Hoherleuchte Kö-
 nig David / uns gar schön zeigen und weisen will / welches
 doch die rechte unersteigliche sichere Sachsen-Burg sey/
 darauff fromme Christen trauen sollen/ so sagt er im 18.

W 3

Psalm:

Geistliche

Psalms. 18, 2.

Psalms: Herzlich lieb hab ich Dich **HERR** / meine Starcke / **HERR** mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein **GOTT** / mein Hort / auff den ich traue. Setzet in diesen Worten Castelli nobilitatem, die herrliche Burg / welches keine irdische weltliche Burg ist / sondern eine geistliche feste Burg / nemlich unser Heyland **CHRISTUS JESUS** / den er beschreibet als eine liebe Burg / wenn er saget: Herzlich lieb hab ich Dich / **און** heist innerlich von Hertzen lieben / wie eine Mutter ihr Kind liebet / da ihr Wätterliches

1. Kön. 3, 26.

Hertz vor Liebe entbrennet über ihr Kind / *1. Kön. 3.* Als eine starcke und feste Burg / darauff man vertrauen und bauen kan. Denn er fährt fort: Auff den ich traue / als wolte er sagen: Wie man sich auff eine starcke und feste Burg wohl verlassen / und derselben sicherlich trauen darff: Also / und weit besser verlasse ich mich auff Dich. Das

Psalms. 3, 7.

Wörtlein **און** heist eigentlich zu einen fliehen / unter seinem Schutz und Schirm sicher zu seyn. Zeiget mit diesem Wort an ein gewisses und festes Vertrauen / so er zu dieser Burg habe / darinnen er wider alles Stürmen und Anlauffen seiner Feinde / derer viel waren / wie er im 3. Psalm darüber klaget: Ach **HERR** / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich / wohl werde sicher bleiben.

Psalms. 31, 3.

Zu solcher Burg hat er te und allewege seine Zuflucht genommen / daher er immer seuffzet: Sey mir ein starcker Fels und Burg / daß Du mir helffest / denn Du bist mein Fels und mein Burg / im 31. Psalm. Auff solche Burg hat er iederzeit getrotzet und gepochet: Du bist mein

Psalms. 71, 3.

Fels und meine Burg / sagt er im 71. Psalm. Was nun David von dieser Burg hoch rühmet: Eben das hat auch Salomo / der es von ihm / als seinem Herren Vater gelernet / gethan /

Sachsen-Burg.

gethan/dahero sagt er in Sprichwörtern am 18. Der Nahme des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läufft dahin/und wird beschirmet.

Nun sind wir anitzo im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit versamlet/mit einander von der Geistlichen Sachsen-Burg / weil ich zum erstenmahl in dieser mir zugleich anvertrauten und anbefohlenen Sachsenburgischen Kirchen diese Santzal betreten habe / zu reden und anzuhören / welches doch die rechte sichere Sachsen-Burg sey / darein fromme gläubige Seelen getrost fliehen können/und auch darinnen wohl beschirmet werden.

Weil aber hiervon etwas nützlich es zu reden / und seliglich zu bedencken / in unsern Vermögen nicht beruhet / sintemahl wir Menschen nicht tüchtig sind von uns selber etwas zu dencken / als von uns selber / sondern daß wir tüchtig sind / ist von GOTTE / 2. Corinth. 3.

2. Corinth. 3. 5.

Als wenden wir uns billich zu dem Thron der Barmhertzigkeit Gottes / und bitten Ihn / daß Er uns seinen Heiligen Geist aus dem Thron seiner Herrligkeit herab senden wolle / damit unser Thun und Vornehmen zur seligen Erbauung unsers Christenthums / zu reichem Trost in allen Leibes- und Seelen-Ädthen / ja in unsrer letzten Noth / und auch zu unserer Seelen Heyl und Seligkeit gereichen möge.

Solche Gnade von dem Vater aller Gnade und Barmhertzigkeit zu erlangen / so demüthiget euch mit mir für denselben / und betet ein gläubiges Vater

Unser /c.

Hie

Geistliche

Hierauff wolle euere Christliche Liebe mit
mit Fleiß und gebührender Andacht anhören
etliche wenige Worte/darinnen uns die Geistliche wun-
derschöne Sachsen-Burg beschrieben wird/und lauten
dieselben im Achzehenden Capitel der Sprichwörter
des Hochweisen Königes Salomonis
wie folget:

Der Nahme des GLE-
ren ist ein festes Schloß / der Ge-
rechte läufft dahin/und wird beschirmet.

Exordium.

S Liebte und Auß-
erwehlte Seelen in unserm
Hochverdienten HERREN und
Heylande CHRISSTO JESU/
Es wird uns in dem heutigen Lehr-
und Trostreichen Evangelio / welches

Lutherus in
der Hauß-
Postill p. m.
171.

Lutherus in seiner Hauß-Postill ein treffliches Evanges-
lium nennet / dergleichen man sonst in der Schrift
nicht findet / ein über alle massen schöner dreyfacher Spie-
gel für Augen gestellet / darinnen wir gar eigentlich be-
schauen können (1.) die irdische Welt-Burg / in welcher die
Kinder dieser Welt alle Tage herrlich und in Freuden leben/
wie

Sachsen-Burg.

wie zu sehen an dem reichen Wanne/deme die Welt eine rechte
Freuden-Burg gewesen / denn er ist nicht allein reich be-
gütert / *πλούσιος* quasi *πολύσιος* gewesen / hat ein grosses
Haus gehabt / weil gedacht wird eines grossen Thorweges/
dadurch man mit Careten fahren kan / hat köstliche Kön-
igliche Kleider gehabt / weil er sich täglich mit Purpur und
köstlichen Beinwand gekleidet / sondern er hat auch alle Tage
herrlich und in Freuden gelebet. Das Wort *ἡδονόμυθος*
bedeutet allerley weltliche Lust und Ergetzung / so man nur
haben kan/an einer schönen wohlklingenden Music/an guter
Freunde Gesellschaft / an Essen und Trincken / und derglei-
chen. Laßt mir das eine Freudenburg seyn. So gehets
noch heut zu Tage den Kindern dieser Welt / sie sind nicht
in Unglück wie andre Leute / und werden nicht wie an-
dere Menschen geplagt / im 73. Psalm. daß sich fromme
Hertzen fast oft daran ärgern wollen / wie zu sehen an dem
lieben Creutz-Ritter Hiob / c. 21. Warumb leben denn die
Gottlosen / werden alt und nehmen zu mit Gütern?
Die doch sagen zu GOTT: Heb dich von uns/wir wol-
len von deinen Wegen nicht wissen. Jeremias wundert
sich auch darüber: Warumb gehets doch dem Gottlosen
so wohl / und die Verächter haben alles die Fülle?
Jerem. am 12. Cap. Wie nun denen Gottlosen die Welt
eine rechte Freuden-Burg ist; Also ist Sie hingegen denen
Frommen und Gerechten eine rechte Angst-und Jammer-
Burg/wie an Lazaro dem bekandten Bettler/wie ihn Theo-
phylactus aus den Traditionibus Hebræorum nennet / dem
hat es freylich an Creutz und Elend/Jammer und Noth nicht
gefehlet / denn er war nicht allein Bettel-arm / hatte weder
zu beissen noch zu brocken/sondern war auch noch darzu voller

B

Schwe

Psalm. 73, 5.

Hiob c. 21, 7. 15.

Jerem. 12, 1.

Geistliche

Chrysoſtomus.

Gregor. hom.

40.

Gregor. Nazi.
anz. Tom. 2.
de nat. hum.
p. m. 944.

Schweren / ἡλικύμυϑ, das iſt / der gantze Leib war durch und durch voller heſſlicher abſcheulicher Schweren / dafür er weder ſtehen noch gehen kunte / wie es Chryſoſtomus anführet: Non unum habebat ulcus totum corpus ulcera erant; Er hatte nicht nur einen Schwer (der einem Weſſchen Schmerzen gnug verurſachet /) ſondern der ganze Leib war nichts als lauter Schweren. Suffeciſet paupertas, ſaget Gregorius, etiamſi ſanus fuiſet; Suffeciſet aegritudo; etiamſi ſubſidium adesſet, ſed ut probaretur hic amplius, ſimul hunc paupertas & aegritudo tabefecit. i. e. Es wäre gnug an der Armuth geweſen / wenn er gleich geſund dabey geweſen wäre / weil Armuth wehe thut; Es wäre gnug an der Kranckheit geweſen / wenn er gleich Mittel gehabt hätte: Allein damit Lazarus mehr möchte geprüfet und bewehret werden / ſo hat ihn beydes die Armuth und Kranckheit verzehret. So gehet es noch den Frommen / ſie haben Creutz die Fälle / Christianus eſt Crucianus, ein Chriſt iſt ein Creutzträger / ſagt Lutherus, ſo lange er in dieſer Welt lebet. Dahero auch Gregorius Nazianzenus ſchreibet: Nemo eſt mortalium, qui gloriari poſſet ſe expertem miſeriarum humanarum ex hac vitâ diſceſſiſſe: Es iſt keiner unter allen ſterblichen Weſſchen / welcher ſich rühmen könnte / daß er ohne einige Müß und Elend aus dieſem Leben geſchieden ſey.

Zum (2.) die graufame und ſchreckliche Höllen-Burg / davein der reiche Mann nach ſeinem Tode kommen iſt. Denn alſo ſtehet von ihm: Als er nun in der Höllen und in der Qual war. Wird uns alſo dieſe Burg beſchrieben theils à nomine, dem Nahmen nach. Das Wörtlein *αἰδης* heiſt gleichſam ſo viel als *αἰδης*, das iſt / finſter / weil es in der Hölle ſtock.

Sachsen-Burg.

Stockfinster/ ja das euserste Finsternis ist/ Matth. 22. Oder
per antiphrasin $\alpha\chi\ \eta\delta\upsilon\varsigma$, weil keine Lust und Freude/ son-
dern eine schlechte Kurtzweile darinnen ist. Theils à condi-
tione, oder was es für einen Zustand und Beschaffenheit dar-
mit habe. Ach es gehet in dieser Burg gar elend und erschreck-
lich zu. Denn der Reiche wird uns beschrieben/ daß er ge-
wesen $\epsilon\upsilon\ \beta\alpha\sigma\acute{\alpha}\nu\omicron\iota\varsigma$, in der Qual. $\beta\acute{\alpha}\sigma\tau\upsilon\upsilon$ heisset eigentlich
solche Marter und Qual/ so denen armen Sündern von denen
Hencker-Buben angeleget werden/ wenn sie von ihnen mit
Daumenstöcken gefoltert/ mit Feuer und Schwefel beworf-
fen/ und sonst grausamer weise gemartert werden. Wird
also damit angedeutet/ die Hölle sey eine rechte Folter und
Marter-Burg/ darinnen die Verdampften von den Höllischen
Folter-Geistern/ dem leidigen Teufeln/ die so grausam an-
zusehen/ daß lieber einer zehnmahl in einen glüenden Ofen
hinein gienge/ als einen solchen Geist ansehe/ gepeiniget wer-
den. Solche beschreibet ein alter Poet ihrer Bestalt nach:

Sunt ibi tortores serpentibus horridiores,

Deformes, nigri, sed non ad verbera pigri,

Nunquam lassantur, sed semper ad hoc renovantur.

Das ist: Es sind in der Hölle solche Marter-Geister/ so schreck-
licher sind/ als die Schlangen und Drachen/ sie sind heßlich/
ungestalt/ schwarz/ aber nicht laß und faul zu foltern/ sie
werden gar nicht müde/ sondern bekommen immer neue
Kräfte darzu. Womit aber martern diese Folter-Geister?
Nicht mit irdischen Feuer/ so zwar auch sehr brennet/ son-
dern mit höllischen Feuer/ das da nicht verlöschet/ Es. 66.
mit ewigen Feuer/ Matth. 25. mit Feuer und Schwefel/
Apoc. 14. nicht in einem Schwefelichten Meer/ wie die Arme-
nier fargeben/ welche keine Hölle glauben/ denn Christus

Matth. 22, 13.

Es. 66, 24.

Matth. 25, 41.

Apoc. 14, 10.

Geistliche

Sapient. 11, 17.

Proverb. 23, 30.

Esa. 65, 13, 14.

sagen sie/ habe solche zuströret / sondern es würden die Gottlosen und Ungläubigen in einem solchen Schwefelichten Meer geqvålet werden. So haben sich auch die Einwohner in dieser Warter-Burg/ keiner Kühlung in geringsten zu trösten. Denn ob gleich der Reiche begehret/ daß Lazarus das euserste seines Fingers möchte ins Wasser tauchen/ und seine Zunge kühlen/ so kan ers doch nicht erlangen / κατὰψύχειν heißt also erfrischen/ daß man eine Kühlung davon empfindet / wie zu sehen an denen/ so von grosser Hitze abgemattet sind / wann sie ein kühles Lüfftlein angehet/ so werden sie gleichsam wiederumb lebendig/ oder die in Ohnmacht gelegen haben/ wenn sie gekühlet werden / so werden sie wiederumb erqvicket. Weil nun die Verdampften von der Hitze des Höllischen Feuers abgemattet werden/ also/ daß sie Kühlung begehren/ und aber keine erlangen können/ so sehen wir hieraus / was für eine unselige Burg diese Burg sey. Der Reiche hatte mit seiner Zunge gesündigtet / daran mußte er auch leiden/ denn womit iemand sündigtet / damit wird er auch geplaget/ Sapient. 11/ 17. Welches alle Trunckenbolde / und die zusammen kommen auszusauffen/ was eingeschenckt ist/ Proverb. 23. wohl mercken / und sich eines nüchternen Lebens beflüssigen sollen/ damit sie nicht auch ewigen Durst dafür in der Höllen leiden dürffen. Denn gleich wie die außergehlten Knechte Gottes dermaleins essen/ trinken/ frölich seyn / und für guten Muth jauchzen werden: Also werden hergegen die Verdampften hungern/ dürsten/ zu Schanden werden/ und für Herzeleid schreien/ und für Jammer heulen/ Esaia 65. Ja/ welches das allergröste ist/ so haben sich die/ welche in dieser Burg liegen/ keiner Erlösung zu getrösten/ denn es ist eine grosse Klufft zwischen
zwischen

Sachsen-Burg.

zwischen uns und euch befestiget / saget Abraham / daß die
Da wolten von hinnen fahren zu euch / können nicht /
und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren /
עשתמלא ist ein Ingenieur-Wörtlein / wird gebraucht von
dem befestigen / wenn ein Schloß / Stadt oder eine Burg be-
festiget wird / anzuzeigen / diese Burg sey dermassen befesti-
get / daß niemand / der einmahl hinein kommen / heraus kom-
men könne / so weiß man auch keinen nicht der aus der
Hölle wiederkommen sey / Sapient. 2/1. Wenn nun die
Sottlosen in der Freuden-Burg dieser Welt ihr Gutes
empfangen haben / so werden sie dafür in dieser Marter-
Burg gepeiniget ; Die Frommen aber / so nichts als böses
in der Creutz-Burg dieser Welt empfangen haben / werden
getröstet in der Himmels-Burg.

Sapient. 2, 1.

Wie uns denn im Evangelio zu beschauen fürgestellt
wird (3.) Die wunderschöne Uranien- oder Himmels-
Burg / welche uns gleichfalls beschrieben wird / zum Theil
à nomine, oder dem Nahmen nach / in dem sie genennet
wird die Schoß Abrahams. O des überauströstlichen
Nahmens! Es wird aber das ewige Leben einer Schoß ver-
glichen (1.) ob summam complacentiam & dilectionem,
Es hat die heilige Schrift die Art an sich / wenn sie will eine
grosse Liebe / einen Überfluß der Freude / einen Wohlgefallen /
so man an einem Dinge hat / andeuten / so gebraucht sie das
Wörtlein Schoß / als Micha 7. Bewahre die Thür deines
Mundes für der / so in deinen Armen schläfft / das ist:
Wenn du dein Weib gleich von Hertzgen liebest / über ihr dich
freuest / und ein Wohlgefallen an ihr hast / so vertraue ihr
dennoch nicht alles / deßgleichen Deut. 23. wird ein Mann ge-
nennet Vir sinus, ein Mann in ihren Armen oder Schoß /

Micha am 7. 5.

Deuter. 23.

Geistliche

2. B. Samuel.
12, 3.

Psalms. 16, 11.

Esaia 66, 11.

2. Kön. 4, 19.
20.

Apocal. 14, 13.

Esaia 35, 10.

Das ist: Daran ihr Hertz einig und allein hängen. Item/
wenn ein Mensch sich wohl befindet / so heißt es / er ist oder
schläft in der Schoß / wie 2. Sam. 12. durch das Schlaffen
in der Schoß das liebliche Wesen und wohl befinden verstan-
den wird. Also wird das ewige Leben ein Schoß genennet/
weil Gott die Seinen darinnen hertzlich liebet / und weil
auch Freude die Fülle und liebliches Wesen darinnen zu
finden / im 16. Psalm. Ist ein schönes Gleichnis / hergenom-
men von einer Mutter / die ihr Kind / wenn sie es höret schrey-
en / in ihre Schoß nimmet / an ihre Brust drückt / und von
ihr saugen läßt: Also nimmet auch Jesus seine auferweh-
lete Kinder / so in dieser Welt weinen und heulen für Jam-
mer und Hertzleid / zu sich in seinen Schoß / und läßt sie
dafür saugen und satt werden von den Brüsten seines
Trostes / und ergehen von der Fülle seiner Herrlichkeit/
Esa. am 66. Zum (2.) ob quietis & salutis possessionem.
Einem Kinde ist nirgend besser / als in der Mutter Schoß/
da ruhet sein sanfft / daher auch jener Vater sein Kind/
welches das Haupt klagte: O mein Haupt / O mein Haupt/
der Mutter bringen hieß / die es auch auff ihren Schoß satzte/
der Meinung / es solte besser mit ihm werden / 2. Kön. 4. Also
befinden sich auch die Auferwehlten Kinder in dem Schoß
Christi sehr wohl / sie ruhen darinnen von aller ihrer
Arbeit / Apocal. 14. Ein Kind ist lustig und freuet sich in
der Mutter Schoß / es hüpfet und springet für Freuden:
Also freuen sich auch die Auferwehlten / ewige Freude wird
über ihren Häupte seyn / Freude und Wonne werden
sie ergreifen / Schmerzen und Seuffzen wird weg
müssen / Esaia 35. Es wird aber diese Burg ein Schoß
Abrahams genennet / weil Abraham ein Vater aller Gläu-
bigen /

Sachsen-Burg.

bigen/Rom. 4. und die dessen Glaubens sind / heißen Abrahams Kinder / Rom. 3. Welche nun in wahren Glauben sterben / die kommen in die Schoß Abrahams / das ist / zur Ruhe der Außerwehltten im Himmel. Beschrieben wird uns diese Himmels-Burg zum Theil à conditione, von der Belegenheit / die ist höchstangenehm und erwünscht. Denn es werden die Außerwehltten darinnen getröstet / wie von Lazaro gemeldet wird / *καταλείται* heißt also getröstet werden / daß man alles seines vorigen Unglücks darüber vergisset: Also werden auch die Gerechten in der Himmels-Burg getröstet von ihrem Heylande Christo Jesu / der tröstet sie / wie etnen seine Mutter tröstet / Esaia 66. Daß sie alles ihres Unglücks / so sie hier in der Creutz- und Angst-Burg dieser Welt haben leiden und außstehen müssen / vergessen. Hier in dieser Welt heißt es: Der Gerechte muß viel leiden / im 34. Psalm. Dort in der Himmels-Burg heißt es: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine Qual rühret sie an / Sapient. 3/1. Gleich wie uns nun im Evangelio eine solche dreyfache Burg für Augen gestellet wird: Also wird uns in dem verlesenen Sprüchlein die Geistliche Sachsen-Burg / dahin der Gerechte läuft und beschirmt wird / als in einem Spiegel gezeiget und gewiesen; Wollen demnach ohne fernern Eingang im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit / zu Erklärung des Textes schreiten / und hören / wie diese Sachsen-Burg sey:

- I. Castellum notissimum, ein sehr wolbekanntes Schloß oder Burg.
- II. Castellum munitissimum, ein sehr festes Schloß oder Burg.

III. Ca.

Rom. 4, 11.

Rom. 3,

Esaia 66, 13.

Psal. 34, 20.

Sapient. 3, 1.

Geistliche

III. Castellum patentissimum, ein Schloß oder Burg / dahin man lauffen kan.

IV. Castellum tutissimum, ein Schloß oder Burg / darinnen man sehr wohl beschirmet wird.

Hiervon nun etwas seliges und nütliches zu reden / wolle der treue barmherzige GOTT reiche Gnade und Beystand des Heiligen Geistes von oben herab verleihen / umb Christi JESU willen / Amen.

ΕΞΕΡΓΑΣΙΑ.



Seligte und Ausgewählte Seelen in unserm Hochverdienten HERREN und Heylande CHRISTO JESU. Wann wir nun die Geistliche Sachsen-Burg beschauen wollen / so meldet unser Text / daß solche Burg sey

I. Castellum notissimum, ein sehr wohlbekanntes Schloß oder Burg / derer Nahme nicht unbekand ist. In der Welt gibt es mancherley Schlösser / so ihren Nahmen von hohen Potentaten / Königlischen / Chur- und Fürstlichen Personen führen. Als da ist in Dennemarck die Friedrichs-Burg; In unserm Churfürstenthumb die Moritz-Burg / Augustus-Burg / und andere dergleichen mehr. Ach

Sachsen-Burg.

Nach die Geistliche Sachsen-Burg führet ihren Nahmen von keinen Weltlichen Könige und Fürsten / sondern von dem HERRN aller Herren / und Könige aller Könige / **CHRISTO JESU** / denn es wird allhier das Wort **יהוה** oder **HERR** / nicht genommen materialiter, oder den Buchstaben nach / wie diesen Nahmen die Rabbinen Nomen Tetragrammaton, oder einen Nahmen von Vier Buchstaben nennen / welchen Buchstaben Origenes nebenst andern eine solche Krafft und Wirkung zuschreibet / wie die Papisten / denen Buchstaben des Nahmens **IESU** / nemlich / man könne damit unheilbare Kranckheiten heilen / Teufel austreiben / und mehr andere grosse Zeichen und Wunder thun. Dahero sie auch diesen Nahmen genennet Nomen ἀνεκφώνητον, einen unaussprechlichen Nahmen / und haben an statt dessen entweder den Nahmen Elohim oder Adonai, (denn die Jüden fürnemlich zehen Nahmen Gottes zehlen /) ausgesprochen / so gar heilig haben sie ihn gehalten / daß sie ihn auch nicht mit Federn und Dinten geschrieben / auch ein Gefäß / darauff dieser Nahme gestanden / nicht zubrochen haben / denn sie gemeinet / sie begiengen eine Tod-Sünde / wenn sie diesen Nahmen in ihren Munde führten / und das haben sie wollen beweisen aus dem 24. Cap. des 3. Buchs Mose: In nuncupando nomen JEHOVA morietur; Welcher den Nahmen des HERRN nennet / der soll des Todes sterben / wie es die Rabbinen anführen / aber es heist: Welcher des HERRN Nahmen lästert / der soll des Todes sterben / die ganze Gemeine soll ihn steinigen / wie der Fremdling / so soll auch der Einheimische seyn / wenn er den Nahmen lästert / so soll er sterben. Darumb / so wenig als dieser Nahme JEHOVA unaussprech-

Vid. D. VVellerus in Annot. aureis super c. 10. ad Rom. p. m. 601.

lich

lich

Geistliche

Lutherus im
8. Jen. deut.
schen Theil
von Schem-
hamphoras /
f. m. 118. a. b.

lich / so wenig kan man auch darmit Wunder thun / massen
solche Jüden-Lehre Lutherus gar herrlich wiederleget / wenn
Er schreibet: Daß die Jüden fürgeben / der Nahme
JEHOVA solle unaussprechlich seyn / wissen sie nicht / was
sie lassen / meynen sie die Buchstaben / so kans nicht wahr
seyn / denn Er heist JEHOVA. Und so Er kan mit Feder
und Dinten geschrieben werden / warumb solt Er nicht
auch mit dem Munde / der viel besser denn Federn und
Dinten ist / genennet werden? Oder / warumb heissen
sie ihn nicht auch unschreiblich? Summa / es ist faul
Ding. Thun sie es aber von Ehren wegen / so solten
sie es auch in allen andern Nahmen thun / und diesel-
ben auch unaussprechlich seyn lassen. Denn es heist /
du solt Gottes Nahmen nicht mißbrauchen. Dar-
umb ist das auch faul. So sagets die Schrift nir-
gend / daß einiger Gottes Nahme solte unaussprech-
lich seyn / sonsten wären die alle unschuldig / so Gottes
Nahmen mißbrauchen / weil sie sagen möchten / sie hät-
ten seinen Nahmen nicht können nennen / schweige denn
mißbrauchen; Das sagt Sie wohl / Gottes Wesen / Ge-
walt / Weißheit / Güte / und was man mehr von Gott
sagen kan / sey unaussprechlich / unmeßlich / unendlich /
unbegreiflich / &c. Daß nicht die Buchstaben oder Syl-
laben / sondern dasjenige / so damit bedeutet wird / un-
aussprechlich sey / &c. Bleibet also wohl darbey / daß der
Nahme JEHOVA oder HERR nicht unaussprechlich ist / und
man auch keine Zeichen oder Wunder darmit thun kan.
Darumb wird das Wort JEHOVA oder HERR allhier ge-
nommen formaliter, und dadurch nach Art der heiligen
Schrift verstanden GOTT selbst / wie Er sich in seinem
Wort

Sachsen-Burg.

Wort offenbahret hat / und es in solchem Verstande gebrauchet David im 20. Psalm: Der HERR erhöre dich in der Noth / der Mahme des GOTTES Jacob schütze dich. Im 115. Psalm: Nicht uns HERR / nicht uns HERR / sondern deinem Nahmen gib Ehre. Insonderheit die andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit / Christus JESUS / wie zu sehen Joel. 2. Es soll geschehen / wer des HERRN Nahmen anruffen wird / der soll errettet werden. Solches ziehet der Heilige Geist ausdrücklich auff Christum / Rom. 10. denn Er ist der Glantz der Herrlichkeit des Vaters / Ebr. 1. und offenbahret uns auch den Vater / Joh. 1. Niemand hat GOTT ie gesehen / der eingeborne Sohn / der in des Vaters Schoß ist / der hat es uns verkündiget. Dieser wird nun genennet in der Brund-Sprache חָרָב , das ist / ein Thurm / Schloß oder Burg / dergleichen vorzeiten bey allen Völkern gebräuchlich gewesen / daß sie solche in Städten / oder doch nahe an denselben / oder gar auff ebenen Lande auffgeföhret haben / wider den Anlauff oder Anfall der Feinde / dergleichen Thürme oder Schlöffer im Jüdischen Lande es viel gegeben. Ein solcher Thurm / Schloß und Burg war dort Pnuel / die Bideon zubrochen / Judic. 8. Die Burg so mitten in der Stadt Thebez war / auff welche alle Männer und Weiber / und alle Bürger der Stadt geflohen / Judic. 9. Solche Schlöffer waren die / so König Usia in Jerusalem gebauet / 2. Chron. 26. Und König Hiskias in den Wäldern / 2. Chron. 27. Und in den Historien-Büchern der Maccabeer / wird zum öfftern gedacht der Burg zu Jerusalem / 1. Maccab. 10. und 11. Hier in unserm Text wird das Wörtlein Schloß oder Burg verblümmter Weise genommen / und bedeutet Christum / der also ge-

Psalm. 20. 1.
Psalm. 115. 2.
Joel. 2. 32.
Rom. 10. 13.
Ebr. 1. 3.
Job. 1. 18.

Vid. D. Geierus in Commentario aureo super h. l. p. m. 970. Respicitur ad antiquam nationum formam quaru[m]libet consuetudinem, ubi in civitatibus vel propè eas auctiam in agris construxerunt turres, crassis praeterea muris praeditas, ut irruentibus hostium turmis eodem se recipere, vitam ac facultates conservare, indeque telorum Lapidumque ictibus damna adversantibus inferre possent, &c.

Geistliche

Judic. 8, 17.

Judic. 9, 51.

2. Chron. 26, 9.

2. Chron. 27, 4.

1. Macc. 10, 32.

2. Macc. 11, 20.

Psalms. 34, 9.

Genes. 4, 7.

Genes. 28, 33.

Genes. 49, 18.

Psalms. 42.

Psalms. 27, v. 1.

v. 2.

v. 3.

nennet wird wegen seiner Gnaden-Wercke und Wolthaten/
die Er uns erzeiget/daraus wir mercken können/wie Er ge-
gen uns gesinnet sey/ja schmecken und sehen/wie freundlich
Er sey/im 34. Psalm. Und wie wir uns alles gutes zu Ihm
gar tröstlich zu versehen haben. Solches Schloß oder solche
Burg ist nun gar eine wohlbekandte Burg. Es kante
sie wohl Eva/darumb als sie tetzo ihren Sohn Cain gebahr/
sprach sie: Ich habe den Mann den HERRN/als wolte
sie sagen/wie es Lutherus im Rand-Bloßlein ausleget: Ey
GOTT sey gelobet/da hab ich den HERRN/den Mann/
den Saamen/der dem Satan oder Schlangen den
Kopff zertreten soll/der wirds thun/Benes. 4. Es kante
diese Burg wohl der Vater aller Gläubigen/denn er hat
zu Bersaba von dem Nahmen des HERRN/des ewigen
GOTTES geprediget/Ben. 21. Dergleichen Jacob/drumb
hat Er ein solches Verlangen darnach: HERR ich warte
auff dein Heil/Benes. 49. Sonderlich hat diese Burg wohl
gekand David/darumb hat Er auch/wenn allerley Sturm-
Wetter der Trübsal/allerley Creutzwogen und Jammer-
Wellen über ihn gegangen/im 42. Psalm/allerley Nord-
Winde der Anfechtung auff ihn zugestossen/wenn seine
Feinde sich wider ihn gesetzt haben/auff diese Burg ge-
trozet/der HERR ist mein Licht und mein Heil/für wem
solt ich mich fürchten/der HERR ist meines Lebens
Krafft/für wem solt mir grauen? Darumb/so die
Bösen/meine Widersacher und Feinde an mich wol-
len/mein Fleisch zu fressen/müssen sie anlauffen und
fallen/wenn sich schon ein Heer wieder mich leget/so
fürchtet sich dennoch mein Herz nicht/wenn sich Krieg
wieder mich erhebet/so verlasse ich mich auff Ihn/im
27. Psalm. Es

Sachsen-Burg.

Es ist diese Burg II. Castellum munitissimum, eine sehr feste Burg/ wie das Hebraische Wörtlein *צב* anzeiget/ und heist eigentlich starck und so fest/ daß es nicht leicht bezwungen werden kan/ und wird gebraucht in der heiligen Schrift von starcken und festen Thürmen/ als von dem starcken Thurm mitten in der Stadt Thebez/ Judic. 9. Und kömte davon her das Wort *צב*, so da einen festen Ort bedeutet/ der entweder von Natur/ oder mit allerley Bollwercken wohl befestiget ist. Dergleichen Festungen sind die Berg-Festungen/ Meer-Festungen. Eine solche feste im Meer war die Stadt Tyrus / die auch sonst eine Krone (unter den Handels-Städten auff dem Meer) genennet wird/ deren Kauffleute Fürsten/ und Krämer die herrlichsten im Lande gewesen / Esaiæ 23. Dergleichen die Stadt No der Regenten/ von welcher Nahum im 3. Cap. saget: Daß sie an den Wassern gelegen / und rings umbher Wasser gehabt / daß ihre Mauern und Feste das Meer gewesen. Nennet also diese Burg Salomo nicht nur schlecht eine Burg / sondern eine starcke und festes Schloß und Burg/ anzudeuten/ dieses Schloß oder Burg sey dermassen feste/ daß es keine Macht noch Gewalt bezwingen könne. Starck und feste war dort die Königliche Burg Nebucadnezars / massen er denn darauff trotzet: Das ist die grosse Babel/ die ich erbauet habe zum Königlichen Hause/ durch meine grosse Macht / zu Ehren meiner Herrligkeit / Daniel. 4. Starck und fest war die Burg Zion/ welche die Jebusiter für unüberwindlich hielten/ daher sie zu David sprachen: Du wirst nicht hie herein kommen / sondern Blinden und Lahmen werden dich

Judic. 9. 51.

Esaiæ 23. 4. 8.

Nahum. 3. 8.

Daniel. 4. 2.

Geistliche

2. B. Samuel,
5, 6.

abtreiben / (das meineten sie aber / daß David nicht würde da hinein kommen /) 2. Sam. 5. Allein nichts sind diese Schlösser zu achten gegen unserer Geistlichen Sachsen-Burg / denn Nebucadnezars Burg / die grosse Babel / wurde zerstört / Dan. 5. Die Burg Zion in gleichen / aber diese Burg ist und bleibt unüberwindlich. Bey einer Festung werden gemeinlich Viererley Stück gefunden.

Nehem. 4, 13.

Erstlich ein tieffer Graben / damit ein Feind nicht alsobald an die Wauern anlauffen und stürmen kan / wie zu sehen ist an Jerusalem der Haupt-Festung / welche auch hinter der Wauer Graben gehabt / Nehem. 4. Also findet sich auch bey dieser Edlen Sachsen-Burg fossa divinæ sapientiae, der tieffe Graben der Weisheit Gottes / über welchen Paulus sich nicht gnugsam verwundern kan / und

Röm. 11, 33, 34.

dahero ausschreyet / Röm. 11. O Welch eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weisheit und des Erkänntnis Gottes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkant? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? So wenig man nun einen tieffen Graben ergründen kan / so wenig können und mögen die Menschen Gottes unbegreifliche Gerichte / und unerforschliche Wege / das ist / wie es

Lutherus in
der Kirchen-
Postill am
Sontage Tri-
nitatis f. m.
161. 4. 6.

Lutherus auslegt / sein Regiment und Wercke / aus ihrer Vernunftt ersehen / noch mit ihren Gedancken erforschen. Und sollen nur hierinne Gott ungemestert lassen mit ihren Urtheil und Dünckel / was recht oder unrecht / Göttlich gethan und regieret sey; Sondern sich für Ihm demüthigen und bekennen / daß sie nichts davon verstehen / noch rathen und lehren können / und Ihme die Ehre geben / daß Er es als ihr GOTT und Schöpfer

Sachsen-Burg.

Schöpffer besser wisse und verstehe / was Er sey / und wie Er regieren soll / denn wir elenden und armen Würme.

Zum andern ein dicker Wall / damit man mit Presse schießen so leichte der Burg nichts anhaben kan: Also findet sich auch bey dieser Geistlichen Sachsen-Burg ein dicker Wall / das ist / die unwandelbahre Wahrheit Gottes / die ist Schirm und Schild / im 91. Psalm.

Psalms. 91. 4.

Zum Dritten / starcke Pasteyen / dadurch der Feind / wenn er gleich ansetzet mit Presse schießen / mit Sturm lauffen / zurücke getrieben wird: Also finden sich auch hier starcke Pasteyen / die Eine ist DEI Omnipotentia, Gottes Allmacht / ach! die kan alle Feinde zurücke treiben / kein Feind ist so mächtig / den nicht IESUS / und mit Ihm eine gläubige Seele überwinden könne / denn sie vermag alles / wie Sanct Paulus auff diese Pastey trotzet / Philipp. 4. Ich vermag alles / durch den / der mich mächtig machet. *Quantæ fiducia vox est, sagt der fromme Mönch Bernhardus, omnia possum in eo, qui me confortat. Nihil enim potentiam Verbi clariorem reddit, quàm quòd omnipotentes facit omnes, qui in se sperent. Deniq; omnia possibilia credenti; Das ist ein Wort des grossen und hohen Vertrauens / ich vermag alles in dem / der mich starck machet. Nichts kan die Allmacht des Worts (Sohnes Gottes) klarer andeuten / als daß der Allmächtig machet alle die / so auff Ihn hoffen. Endlich alle Dinge sind möglich dem / der da gläubet.*

Philipp. 4.

*Bernh. Sermon
85. in Cant.*

Die Andere Pastey ist DEI Misericordia, Gottes Barmherzigkeit / denn GOTT kan uns nicht alleine schützen wider alle unsere Feinde / daß wir uns darauff ver-
laf-

Geistliche

Rom. 8, 31.

lassen und sagen können: Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn / Röm 8. sondern will es auch thun / und thuts auch aus lauter Güte und Barmhertzigkeit / es bricht Ihm sein Herz gegen uns / daß Er sich unser erbarmen muß / Jeremia 31.

Jerem. 31, 20.

Augustinus l. 3.
Confess. c. 2.

Zum Vierdten / feste und starcke Mauern / so auch wider den Anlauff der Feinde dienen: Also findet sich auch bey dieser Sachsen-Burg eine feste doppelte Mauer / als da ist / Murus divinæ providentiæ, die Mauer der Göttlichen Vorsorge und Regierung / welche nicht allein alle und jede Gläubige herrlich umbfasset / stattlich bewahret und umbringet / wie Sanct Augustin gar schön und tröstlich schreibet: Sic DEUS curat unumquemque nostrum tanquam solùm, & sic universos ut singulos; Gott sorget so fleissig für einen iedweden unter uns / als wenn Er nur für Ihm allein sorgete / und also für alle / als vor einem iedweden: Sondern auch alle Schritte und Tritte dermassen umbwaltet / daß sie nicht gleiten können / denn Er zehlet sie / im 56. Psalm. Ja nicht allein unsere Schritte und Tritte / sondern auch alle unsere Haar sind auff unserm Haupt gezehlet / Matth. 10. Die andere Mauer ist Murus angelicæ custodiæ, die Engels-Mauer / daß es heist aus dem 34. Psalm: Der Engel des HERRN lagert sich umb die her / so Ihn fürchten. Darumb ruffet Sanct Bernhard in Erklärung des 91. Psalms aus: O fratres gratias agamus Deo, quod non contentus murorum nostrorum fragilitate, sed ipsis hominum custodibus angelicam custodiam supponat: O lieben Brüder / laßt uns doch Gott von Herzen dafür danken / daß Er nicht begnügert ist an der Schwachheit unserer Mauern / so Er

Psalms, 36, 9.

Matth. 10, 30.

Psalms, 34, 8.

Bernh. Serm.
22. in Psalm.
Qui habitat.

Sachsen-Bürg.

Er umb uns herum zeucht / sondern über die Menschen
wach / über unsere Mauern / und uns alle hat Er noch
die heiligen Engel verordnet / daß sie wachen sollen /
daß sie sich umb uns sollen herum lagern. Das sind
nun rechte starcke feste Mauern / so kein Feind jemals erstei-
gen / bestürmen / viel weniger gantz und gar hat fällen oder
niederreißen können. Hoch werden in denen Historien ge-
rühmet die Mauern zu Babylon / welche Hundert Ellen
hoch / und Funffzig Ellen breit gewesen / also / daß Drey ges-
ladene Wagen drauff fahren können / und doch keiner an
den andern gestossen / auch noch so viel Raumen übrig gewe-
sen / daß grosse Bäume und Wein-Stöcke / als in einem Walde
drauff gewachsen / daher sie auch unter die Sieben Wun-
der-Wercke der alten Welt vorzeiten gezehlet worden ; So
pochten auch die Jüden hefftig auff ihre Dreyfache Mauer
zu Jerusalem / und rühmeten davon / daß / wann die Römer
Flügel hätten wie die Adler / so sie in ihren Fahnen führe-
ten / solten sie doch nicht herüber fliehen können / wie Jose-
phus meldet / Alleine wie schändlich und plötzliche sind diese
Mauern erobert / und künden ihre Einwohner keines weges
beschützen und erretten. Die Mauer zu Babel mochte so hoch
und fest seyn / als sie immer wolte / so kunte sie doch Cyrus
(wie es Cassanæus de Gloriâ mundi anführet /) wohl erstei-
gen / schleiffen / und der Erden gleich machen. Die Mauern
zu Jerusalem / derer auch David im 122. Psalm gedencket /
und wünschet : Es müsse Friede seyn innwendig in dei-
nen Mauern / welchen Wunsch auch die Jüden / wenn sie
gen Jerusalem auff die hohen Fest-Tage gewallet / und itzo
die hohen Spitzen des Tempels erblicket / immer wiederholet
haben / sind von den Römern zerrissen worden / und haben

D

sie

*Cassanæus de
Gloriâ mundi
part. 12. con-
sider. 68.*

*Joseph. L. 6.
Belli Judaici
c. 13, 14.*

Psalms. 122, 7.

Geistliche

sie nicht so viel Monat für Jerusalem gelegen / als die Jüden meineten / daß sie Jahre zubringen solten. Wer will aber die Mauer der Väterlichen Aufsicht und Regierung Gottes / die Engels-Mauer / damit unsere Sachsen-Burg umgeben ist / ersteigen? Sie ist viel zu hoch / als daß ein Feind hinan klettern könne; Sie ist viel zu feste / daß sie von jemand könnte erobert werden. Ein Schloß oder Burg ist auch feste / wenn sie fein hoch auff einem Berge oder Felsen liegt / daß sie kein Feind ersteigen / noch mit List untergraben / und in die Luft sprengen kan / wie denn die Edomiter auff ihre hohe Berg-Festungen trotzetten / weil sie in Felsen-Klüfften wohnten / und hohe Gebirge innen hatten / Jerem. 49. Da sie praleten und baueten Himmels hoch darauff / da sie meineten ihr Nest fast zwischen den Sternen zu haben / Obad. 1. Ach unsere Sachsen-Burg ist so hoch / daß sie nicht höher seyn kan / denn wer ist wie der HERR unser GOTT / der sich so hoch gesezet hat / im 113. Psalm. Und müssen sie wohl alle Tyrannen und Blut-Hunde / ja die Pforten der Höllen unerstiegen und unbestürmet lassen. Daß wir Sie wohl nennen mögen Trotz Tyrann: Zwar gewaltig und freudig haben die Tyrannen hinan gesezet. Freudig gieng hinan der grausame Väterlich Pharao / und meinete diese Burg zu stürmen / aber Er ist zu Schanden worden / und hiesse von ihm: Ceciderunt in profundum, die Tieffe hat sie bedeckt / sie fielen zu Grunde wie Steine / Exod. 15. Betrost wagete es drauff Antiochus / aber / da er eben itzo auff dem Weg war / seinen Grimm auszuüben / fiel er im Rennen vom Wagen so hart / daß ihn in allen seinen Gliedern reiß / da mußte der / so zuvor für grosser Hoffart sich düncken ließ / er wolte dem Meer gebieten /

Jerem. 49, 16.

Obad. 1, 4.

Psalim. 113, 5.

Exod. 15, 5.

Sachsen-Burg.

bieten/und die Berge auff einander setzen und zu Boden legen/ bekennen / es sey ja recht / daß man sich für Gott demütige / und ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey / 2. Buch der Maccab. 9. Trotzig stürmete an dieser Burg Julianus der Christen-Teufel/aber er wurde gewar/daß Sie ihm allzuhoch / daß ers mußte bleiben lassen / und sagen: Vicisti tandem Galileæ, Du Gallæer hast doch endlich gewonnen. D. Türck wolte auch an dieser Burg stürmen/ denn als er hörte das geistreiche schöne Kirchen-Lied singen: Eine feste Burg ist unser GOTT/eine gute Wehr und Waffen/1c. sagte er: Ich will helfen diese Burg zerstören/oder nicht leben. Allein er lieffe dermassen an dieser Burg an/daß er mit Brauen und Schrecken/mit erbärmlichen Zeter-Beschrey und Brüllen / mit Ach und Weh nach dreym Tagen plötzlich / ohne einige Bekehrung seinen Geist aufgeben mußte/und hieng ihm seine verfluchte Zunge Kohlschwartz eines Fingers lang zum Halse heraus / daß man zu Leipzig / weil es gleich geschah am Sonnabend des ersten Sontags Trinitatis/ da vom reichen Schlemmer geprediget wurde / sprach: Doctor Türck wäre von dem reichen Mann in die Hölle zu einem Pancket geladen worden/ dahin er auch gefahren wäre. Wir mögen diese Sachsen-Burg wohl nennen Troß Tod / denn daren darff und kan der Tod nicht kommen. Keine Burg ist in der Welt zu finden/daren der Tod nicht käme. Da heists wie Hormisdas der Perser/ von der wunderschönen und festen Stadt Rom/ so ihme S. Augustin unter andern gewünschet in flore zu sehen/ sagte: Etiam Romæ moriuntur homines, auch zu Rom sterben die Leute. Allein in diese Burg kan der Tod nicht kommen/sintemal bey Christo Jesu lauter Leben

2. Maccab. 9. 70

70. 12.

D. Simon Pauli
li 2. part. post
Dom. Trinit.

Geistliche

Psal. 118, 17.

Hebr. 2, 14.

Hosea 13, 14.

Rom. 8, 1.

ben ist. Dahero sagt Er: Ich lebe/ und ihr solt auch leben/*Joh. 14.* Weil nun Er/ als das Haupt/ lebet/ so leben auch alle fromme Christen/ als seine gläubige Gliedmassen/ und werden auch nicht sterben/ sondern leben/ und des Herrn Werck verkündigen/ im 118. Psalm. Diese Festung oder Burg mögen wir wohl nennen Troß Teufel und Hölle/ denn Christus hat durch den Tod die Macht genommen dem/der des Todes Gewalt hatte/ das ist/ dem Teufel/*Hebr. 2.* Er ist dem Tode eine Gifft/ und der Höllen eine Pestilenz worden/*Hosea 13.* Daß nunmehr nichts verdamliches ist an denen/ die in Christo Jesu (in dieser Geistlichen Sachsen-Burg) seyn/*Röm. 8.* Und fromme gläubige Seelen darinnen allen ihren Feinden Trutz bieten und sagen können:

Ich weiß daß mein Erlöser lebt/
Ob ich schon hier auff Erden
Hab Sünd gethan und sterbe.
All meine Feinde sind erlegt/
Nicht einer kan mir schaden/
So groß ist Gottes Gnade/
Welcher mir seinen lieben Sohn
Jesum Christ hat geschencket/
Liebers war nichts in seinem Thron/
Hieran mein Herß gedencket :/:

Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder auffwecken/

Mich

Sachsen-Burg.

Nich soll kein Feind mehr schrecken.
Höll/Teufel/Tod/oder was mehr
Entgegen ist der Freuden/
Räumt Er auff mit seinem Leiden/
Trotz daß Ihm etwas wiederbell/
Zutreten ist die Schlange/
O Herr mein Seel ich Dir befehl/
Gnad ist bey Dir die Menge :/:

Es ist diese Sachsen-Burg III. Castellum pa-
tentissimum, eine Burg/ dahin man lauffen
kan. Ein Schloß oder Burg/wenn sie gleich noch so feste
wâr/und niemand könnte hinein kommen/wäre nichts nütze:
Ach in die Geistliche Sachsen-Burg können alle Menschen
kommen/wenn sie nur hinein lauffen. Der Gerechte läufft
dahin/sagt Salomo / und wird beschirmet. Darbey müs-
sen wir beschauen 1. Subjectum, wer denn dahin lauffe?
Der Gerechte. Mit dem numero singulari, oder in dem
nur als von einem geredet wird / werden nach Art der heil-
igen Schrift alle und ieder Gerechten verstanden/wie Sanct
Augustinus sein angemercket: Nescio, sagt er / quomodo
per loqvendi consuetudinem sæpè plus videtur, quod
singulariter, quàm quod pluraliter dicitur. Ich weiß
nicht wie es komme / daß durch eine Gewohnheit der
Rede / man oft mehr saget / durch etwas / wenn es
nur von einem redet / als wenn es von vielen redet/
dieweil oft durch das einzige/der ganze Hauffen vom
grossen biß zum kleinen angedeutet wird.

August. l. 2. de
loco Exod.

Geistliche

Rom. 14, 23.
Hebr. 11, 6.

Galat. 2, 16.

Rom. 8, 3.

Galat. 2, 21.

Matth. 15, 9.
Esaie 1, 12.

Es werden aber fromme Christen Gerechte genennet/
nicht ethicè, wie auch wohl die Heyden ein erbares Leben
geföhret/daß dahero Scipio Africanus ist genennet worden
der Keusche; Aristides der Gerechte; Käyser Antonius
der Gottselige; O nein: Was ausser Christo Jesu ist/
das ist vor dem Augen Gottes ein Breuel und Unflath/ so
schöne/ so herrlich und prächtig es immermehr gleissen und
scheinen mag. Was nicht aus dem Glauben gehet/ das
ist Sünde/ Röm. 14. und ohne Glauben ist es unmöglich
Gott gefallen/ Hebr. 11. Nicht Imaginativè, oder nach
der eingebildeten Berechtigkeith/ welche man im Pabstthumb
suchen will/ entweder aus dem Besetze/ da doch kein Fleisch
durch des Gesetzes Werck gerecht wird/ Gal. 2. Und
ist dem Gesetz unmöglich/ weil es durchs Fleisch ge-
schwächet/ daß es könnte gerecht machen/ Rom. 8. Da
wenn die Gerechtigkeith aus dem Gesetze käme/ so wäre
Christus vergeblich gestorben/ Gal. 2. Oder aber/ will
sie in ertichteten Wercken der Mönche/ Nonnen/ Wallfahr-
ten/ Peitzschen/ Casteyen/ Almosen/ıc. finden/ so Gott nicht
geboten/ davon es heißt: Vergeblich dienen sie mir/
Matth. 15. Dergleichen: Wer fordert solches von euren
Händen? Esa. 1. Und ist war/ was ein Prediger zu Eölln/
wie es Herr Matthesius in seiner Berg-Postill anführet/ in
seiner Predigt gesagt: „Wensch thue Busse/ und habe Reue
„und Leid über deine Sünde/und betrachte das Leiden Jesu
„Christi/ das ist BOTT lieber/ und deiner Seelen besser/
„denn wenn alle Menschen/ die te gebohren/ nach deinen To-
„de für dich beteten/ biß am Jüngsten Tage/ oder wenn
„zwölff Pilgrim für dich wallfahrten giengen/ die in einem
„jedem Schritte einen Bluts-Tropffen fallen liessen/ oder
„wenn

Sachsen-Burg.

wenn man nach deinem Tode einen Hauffen Geldes gebe/ ¹⁰
der von der Erden bis an den Himmel reichet; Oder so du ¹¹
zwölff Spital von unrechten Gut stifftest; Oder liessest ¹²
so viel Ruthen auff dich zustreichen/ als auff einen Morgen ¹³
Felde wachsen; Oder liessest zwölff Kirchen bauen/ darinn ¹⁴
nen ein Priester lese und singe an einer ewigen Messe bis ¹⁵
an Jüngsten Tag; Oder daß zwölff Ritter zum heiligen ¹⁶
Lande für dich zögen:“ Sondern sie werden Berechte ge- ¹⁷
nennet/ Evangelicè, von der Berechtigkeith Jesu Christi/ ¹⁸
so ihnen durch den wahren seligmachenden Glauben zuge- ¹⁹
rechnet wird / welche ist das Kleid des Heils / und der ²⁰
Rock der Gerechtigkeith / Esa. 61. Mit welchen fromme ²¹
Christen in der heiligen Tauffe bekleidet werden / darinnen ²²
Paulus will erfunden werden / denn er nicht will haben/ ²³
seine Gerechtigkeith die aus dem Gesetze / sondern die ²⁴
durch den Glauben an Christum kömpt / nemlich die ²⁵
Gerechtigkeith / die von GOT dem Glauben zugerech- ²⁶
net wird / Philipp. 3.

Esa. 61, 10.

Philipp. 3, 9.

Solche Berechte nun lauffen in diese Sachsen-Burg/
darumb wir betrachten müssen 2. Modum, die Art und
Weise / wie sie dahin lauffen. Das Hebræische Wörtlein
רץ heist eigentlich geschwind / eilend / willig und embsig lauf-
fen / und wird gebraucht von dem Lauff Abrahams / da er
Säfte bekommen hatte / und zu den Kindern lieff / und ein
gut zart Kalb holete / daß es sein Knabe zubereitete / Gen. 18. ¹
Von dem Lauff Cusi und Ahimaa / welche beyde auff der ²
Post umb die Wette lieffen / und die Zeitung dem König ³
David bringen wolten / wie es mit der Schlacht abgelauffen ⁴
wäre / 2. Sam. 18. Hier in unserm Text aber / wird kein leib- ⁵
liches Lauffen / so mit den Füßen geschicht / sondern ein geist- ⁶
liches

Genes. 18, 17.

2. Samuel. 18.

21, 22, 23.

Sachsen-Burg.

Wer **GOTT** vertraut/
Hat wohl gebaut/
Im Himmel und auff Erden/
Wer sich verläßt
Auff **JESUM** **CHRIST**/
Dem muß der Himmel werden/2c.

Auff solche Art und Weise sind nun zu allen und in
den Zeiten alle Frommen und Gerechten zu dieser Sach-
sen-Burg gelauffen/ wie solches David fein anführet im
22. Psalm? Unsere Väter hoffeten auff Dich / und da
sie hoffeten/ halffest Du ihnen aus. Zu Dir schryen
sie/ und wurden errettet/ sie hoffeten auff Dich / und
wurden nicht zu Schanden. Will daß wir in die Bie-
bel spatzieren gehen/ und das Wunderschöne Register al-
ler Heiligen **GOTTES** auffschlagen und fürnehmen sollen/
darinnen stehen die trefflichen Exempel der Heiligen Vä-
ter/ die ihr Vertrauen auff diese Burg gesetzt / und hat
ihnen auch nicht gefehlet / wessen sie also gehoffet/ und sich
zu Derselben gutes versehen haben/ das ist ihnen auch wie-
derfahren. Eben da hinein weist uns auch der weise
Haus-Zucht-und Tugend-Lehrer Sirach im andern Cap.
Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie/
wer ist jemals zu Schanden worden / der auff Ihn
(diese Burg) gehoffet hat. Wer ist jemals verlassen/
der in der Furcht **GOTTES** blieben ist? Oder wer ist
jemals von Ihm verschmähet. Schreyet hergegen das
Weh aus über die/so an dieser Burg verzagen: Weh des-
sen / so an **GOTT** verzagen / und nicht fest halten/
E und

Psalm. 22, 5. 6.

Sirach 2, 11. 12.

Ibid. v. 14. 15.

Geistliche

und dem Gottlosen / der hin und wieder wancket.
Weh den Verzagten / denn sie glauben nicht / darumb
werden sie auch nicht beschirmet.

Solche Exempel der Alten und Väter sollen wir an-
sehen und mercken / nicht also / wie die heillosen Jüden ge-
than / welche nur auff ihre Werke gegasset / wie nemlich
Abraham seinen Sohn schlachten wollen / Genes. 22. son-
dern darauff sollen wir sehen und mercken / wie die Heiligs-
gen Gottes ihr Vertrauen auff **GOTT** gesetzt / in der
Noth zu Ihm gelauffen / in Sedult seiner Hülffe und Bna-
de erwartet. Und wie ihnen ihr Glauben / Vertrauen
und Hoffnung im Gebet nie gefehlet / sondern allezeit trof-
fen hat. Solche Exempel der Alten und Väter / so auff
diese Burg gehoffet und getrauet / haben wir an den heil-
ligen Ertz-Vätern Abraham / Isaac und Jacob / von
denen sich **GOTT** selbst genennet hat / Exod. 3. und also
sich nicht geschämet ihr **GOTT** zu heissen / Hebr. 11.
Welche ihres starcken Glaubens / ihrer gewissen Hoffnung
und gewissen Vertrauens wegen / so sie auff diese Burg in
ihren grossen Nöthen gesetzt / in das Register der Glauben-
helden gesetzt worden sind / Hebr. 11. Ist denn
ihr Glaube / Hoffnung und Vertrauen umbsonst gewesen /
O Nein / sie sind nicht zu Schanden / noch verlassen / noch
geschmähet worden / denn Hoffnung läst nicht zu Schan-
den werden / Röm. 5. Dergleichen Exempel der Alten
haben wir auch an denen dreyen Männern / Sadrach /
Mesech und Abednego / als die hetzo in den feurigen
Ofen geworffen wurden / verzweiffelten sie nicht / sondern
traueten auff diese Burg / war es denn umbsonst? Wur-
den sie irgends betrogen? **O** Nein. Ihr grimmigster Tod-
Feind

Exod. 3, 15.
Hebr. 11, 9.

Röm. 5, 5.

Sachsen-Burg.

Feind Nebucadnezar mußte selbst für den Ofen treten/
und zu ihnen hinein schreyen / wie sie so wohl gehoffet und
getrauet hätten / und sagen: Gelobet sey der GOTT
Sadrach / Mesch und Abednego / der seinen Engel
gesendet / und seine Knechte errettet hat / die Ihn ver-
trauet / Dan. 3. Das heißt ja recht:

Daniel. 3. 28.

Wer hofft in Gott und dem vertraut/
Der wird nimmer zu Schanden/
Und wer auff diesen Felsen (Burg oder
Schloß) baut/
Ob ihm gleich stößt zu Handen
Viel Unfalls hie / hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläßt auff Gottes Trost
Er hilfft seinem Gläubigen allen.

Eben darumb vermahnet auch David so gar sehnlich
im 62. Psalm: Hoffet auff Ihn allezeit lieben Leute/
schüttet euer Herz für Ihm aus / GOTT ist unser
Zuversicht / Sela. Es zeigt der Heilige Geist auch / wenn
Er saget: Der Gerechte läufft dahin / an / morem, die
Bewohnheit der Gerechten / daß sie nemlich nirgend anders
hin in ihren Nöthen lauffen / als zu dieser Sachsen-Burg/
und also dadurch von den Bösen und Ungerechten unter-
schieden werden. Denn die Gottlosen lauffen zu ihrer
Gold-Burg / wenn sie das Gold zu ihrer Zuversicht
stellen / und zu dem Gold-Klumpen sagen: Mein
Trost / Hiob. 31. Trauen und bauen auff ihr grosses Gut /

Psalms. 62. 9.

Hiob. 31. 24.

E 2

wie

Geistliche

Luca 12, 19.

Esaie 59, 4.

P salm. 73, 15.

Esther 3, 1. 2.

Esther 5, 10. 11.

wie jener Reiche seiner Seelen zusprach: Luc. 12. Liebe Seele/ du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr/ habe nun Ruhe/ isß und trinck/ und habe einen guten Muth. Allein sie vertrauen auff's Eitel/ Esa. 59. Sie lauffen zu ihrer Glücks-Burg/ meinen/ weil sie nicht in Unglück sind / wie andere / und werden nicht wie andere Menschen geplaget / im 73. Psalm / sie seyn gar sicher/ und könne ihnen nicht fehlen: Alleine sie vertrauen auff's ungewisse / welches auch die Heyden verstanden / daher sie die Fortunam oder Göttin des Glücks mit Flügeln auff einer runten Kugel stehend / gemahlet haben / anzudeuten des Glücks Unbeständigkeit und Flüchtigkeit. Sie lauffen zu ihrer Kronen-Burg / das ist / Sie verlassen sich auff ihre Hoheit / Ehre / Ansehen / Macht und Gewalt. Denn das Wörtlein Krone bedeutet nach Art der heiligen Schrift / grosse Hoheit / Ehre und Herrlichkeit / gewaltiges Ansehen / Macht und Gewalt / so bey hohen Weltlichen Potentaten / Käysern / Königen / Fürsten und grossen Herrn zu finden ist: Allein das heist auff's nichtige und flüchtige gebauet. Wie bald ist's geschehen / daß Haman / der erstlich in grossen Gnaden bey seinem Könige Ahasvero war / welcher ihn groß machet und erhöhet / und seinen Stul über alle Fürsten / die bey ihm waren / setzet / daß alle Knechte / die im Thor des Königes waren / die Knie beugeten / und ihn anbeteten / weil es der König also geboten. Daher er auch seinem Weibe Seres / und allen seinen Freunden erzehlete die Herrlichkeit seines Reichthums / und die Menge seiner Kinder / und alles / wie ihm der König so groß gemacht hätte / und daß er über die Fürsten und Knechte des Königes erhaben wäre / in die höchste Ungnade kömpt / also /

Sachsen-Burg.

also/das er an einen Baum gehenget worden / Esther am 7.
Wie bald kunte es Belisarius, dessen Bildnis Justinianus
auff der andern Seiten des Beldes ließ pregen / mit dieser
Überschrift: Belisarius delitiæ mundi, Belisarius der
Welt Lust / verschütten / daß ihm beyde Augen ausgestochen
wurden / und er sich für den Thüren betteln führen lassen
musste / und die Leute also anschreyen: Date Belisario
obulum, quem virtus evexit, invidia verò depressit;
Gebet Belisario einen Heller / den die Tugend hoch
erhoben / aber der Neid sehr niedergedrückt hat.
Darumb ist es alles nichtig und flüchtig. Traun David
verstund solches wohl / darumb weist er uns allein auff
diese Sachsen-Burg / im 118. Psalm / wenn Er spricht: *Psalm. 118, 8. 9.*
Es ist gut auff den HERRN vertrauen / und sich nicht
verlassen auff Menschen; Es ist gut auff den HERRN
vertrauen / und sich nicht verlassen auff Fürsten.
Und im 146. Psalm vermahnet er gar treulich: *Psalm. 146, 3. 4.*
Lasset euch nicht auff Fürsten / und setzet alsobalden die
Ursache hinzu: Denn sie sind Menschen / die können ja
nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon /
und er muß wieder zur Erden werden / alsdenn sind
verlohren alle seine Anschläge. Deutet hiermit an/
wie diese Kronen-Burg oder Fürsten-Burg / sey gar
eine betrügliche (denn die Menschen sind Lügner im 116. *Psalm. 116, 11.*
Psalm/) Burg; gar eine unvernünftliche Burg / weil sie ih-
nen selbst nicht helfen können; Gar eine vergänglichliche und
nichtigliche Burg; Gar eine verlohrene Burg / und weist uns
in folgenden Worten die Geistliche Sachsen-Burg:
Wohl dem / des Hülffe der GOTT Jacob ist / des *ibid. 7. 5. 6.*
Hoffnung auff den HERRN seinen GOTT stehet /
E 3 der

Geistliche

der Himmel/Erden/Meer/ und alles was drinnen ist/
gemacht hat.

Es ist diese Sachsen-Burg IV. Castellum
tutissimum, eine sichere Burg / der Berech-
te läuft dahin / und wird beschirmt / $\square \lambda \omega \square$ heißt eigent-
lich / wird erhöht / und wird damit die Sicherheit ange-
zeigt. Denn gleich wie ein Mensch in der Höhe sicher ist
für der List und Gewalt seiner Feinde: Also gehets auch
denen / so zu dieser Geistlichen Sachsen-Burg ihre Zu-
flucht nehmen / und dahin lauffen / sie sind sicher / und wer-
den wohl beschirmt und beschützt für allen ihren Fein-
den. Wer hat wohl mehr Feinde Zeit seines Lebens ge-
habt / als David? Feinde hatte er / ehe er noch ins Regi-
ment trat. Feind waren ihm seine eigene Brüder / wie zu
sehen 1. Sam. 17. Da Eliab sein größter Bruder wider
ihn mit Zorn ergrimmet. Saul war sein Tod-Feind /
und sagte ihm nach / wie man ein Reh hin jaget auff den
Bergen / 1. Sam. 26. Als er nun ins Regiment kommen /
da funden sich allererst viel Feinde. Feind war ihm Na-
bal / denn er schalt ihn für einen verlauffenen Knecht / 1.
Sam. 25. Es werden ist der Knechte viel / die sich
von ihren Herren reißen / solt ich mein Brod / Wasser
und Fleisch nehmen / das ich für meine Scherer ge-
schlachtet habe / und den Leuten geben / die ich nicht
kenne / wo sie her sind. Er hatte ja seine Religions-
oder Blaubens-Feinde / und untreuen Benachbarten / des-
rer Blinden und Lahmen die Seele Davids nicht allein
feind war / sondern er erzehlet auch / wie sie einmüthig auff
ihn loß stürmeten: Sie machen / sagt er / listige An-
schläge

1. Sam. 17, 28.

1. Sam. 26, 20.

2. Sam. 25, 10. 11.

Sachsen-Burg.

schläge / und rathschlagen wider deine Verborgene.
Wolher / sprechen sie / laß sie aufrotten / daß des
Nahmens Israels nicht mehr gedacht werde. Denn
sie haben sich unter einander vereiniget / und einen
Bund wider dich gemacht. Die Hütten der Edo-
miter und Ismaeliter / der Moabiter und Hagariter /
der Gebaliter / Ammoniter / Amalekiter / die Philister
samt denen zu Tyro / Assur hat sich auch zu ihnen
geschlagen / und helffen den Kindern Loth / Sela / im
83. Psalm. Seine Feinde waren seine eigene Unterthan-
nen / vor welche er sein Leben in die Hand gesetzt hatte.
Allein / da war aller Treu vergessen. Simei fluchet / und
warff ihn mit Steinen / und sprach: Heraus / heraus du
Blut-Hund / du loser Mann / der HERR hat dir
vergolten alles Blut des Hauses Saul / daß du an
seine Stat bist König worden. Nun hat der HERR
das Reich gegeben in die Hand deines Sohnes Absol-
lon / und siehe / nun steckest du in deinem Unglück / denn
du bist ein Blut-Hund / 2. Sam. 16. Seine Feinde wa-
ren seine eigene Rätthe / und leibeigener Sohn Absolon.
Achitophel gab einen Rath / wie man ihn schlagen könnte /
2. Sam. 17. Wider ihn war sein eigenes schwaches Fleisch
und Blut / denn er hat sich über den Undanck Abals der-
massen entrüstet / daß er hingegangen / unschuldig Blut ohn
Ursach vergossen / und ihm selber geholffen hätte / wo es
GOTT nicht verhindert hätte / 1. Samuel 25. Er hatte
wider sich den leidigen Teuffel / der ihn in allerley Schand
und Laster / in Wurd und Ehebruch / 2. Sam. 12. ja gar in
seinem hohen Alter in Hoffart und Ehrgeitz gestürztet
hatte / 2. Samuel. 24. Laß mir das heißen viel Feinde
haben!

Psal. 83, 4. 5. 6.

7. 8. 9.

*2. Samuel. 16,
6. 7. 8.*

*2. Samuel. 17,
1. 2. 3.*

1. Sam. 25, 26.

2. Sam. 12, 4.

2. Sam. 24, 10.

Geistliche

Psal. 57, 2, 3.

Psal. 55, 17, 18.

Psal. 91, 1, 2.

Psal. 46, 2, 3.

4, 5.

haben! Wie ist aber David für solchen Feinden beschir-
met worden/ daß er nicht gantz und gar umbkommen? In
diese Sachsen-Burg ist er gelauffen / darinnen ist er be-
schirmet worden. Geistlicher Weise ist er gelauffen / nem-
lich/ mit Ruffen und Schreyen zu seinem **GOTT**/ wenn
er gar sehnlich geseuffzet im 57. Psalm: Sey mir gnä-
dig/**GOTT** sey mir gnädig / denn auff Dich traue
meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel
habe ich Zuflucht/ biß daß das Unglück fürüber gehe.
Ich ruffe zu **GOTT** dem Allerhöchsten/ der meines
Jammers ein Ende macht. Belauffen ist er in diese
Burg/ alle Abend/ alle Morgen und Mittag/ wie er im 55.
Psalm sagt: Ich will zu **GOTT** ruffen / und der
HERR wird mir helfen. Des Abends/ Morgens
und Mittags will ich klagen und heulen/ so wird Er
meine Stimme hören. Belauffen ist er zu dieser Burg/
mit hertzlicher Zuversicht und grossen Vertrauen / wenn
er seine Hoffnung allein auff diese Burg gesetzt hat/ denn
also sagt er im 91. Psalm: Wer unter dem Schirm des
Höchsten sitzt/ und unter dem Schatten des Allmäch-
tigen bleibet / der spricht zu dem **HERREN**: Meine
Zuversicht / mein Burg / mein **GOTT** auff den ich
hoffe. Und im 46. Psalm trotzet und pochet er auff diese
Burg gewaltig: **GOTT** ist unser Zuversicht und
Stärke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns
troffen haben. Darumb fürchten wir uns nicht/
wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge
mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer
wütet und wasset/ und von seinem Ungestüm die Ber-
ge einfielen/ Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes
fein

Sachsen-Burg.

fein lustig bleiben / mit ihren Brunnlein / da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Wer solte nun nicht sagen / daß diese unsere Sachsen-Burg eine sichere Burg sey? Bewiß / wer in dieser Sachsen-Burg ist / der ist in der größten Schwachheit der allerstärckeste: In der höchsten Befahr der allersicherste: In euserster Armuth der allerreicheste: In Verachtung der allergeehrteste: Im Tod der lebendigste: In Höllen-Angst der seligste.

Aus dieser Erklärung haben wir nun diesen schönen Lehr-Spiegel zu behalten / nemlichen / wohin alle Christen in ihren leiblichen und geistlichen Nöthen / absonderlich aber in ihrer letzten Todes-Noth lauffen sollen / nemlich / nicht mit den Heyden in ihre Götzen-Burg / wie die Jebusiter vorzeiten darauff getrotzet und gepochet haben / massen wir schon gehöret haben aus dem 2. Sam. 6. Capitel. Die zu Tyro trotzetten auch auff ihre Götzen-Burg / auff ihren Abgott den Apollinem, dahero als in wärender Belägerung einem Bürger träumete / als wäre ihr **SOIT** zum Feinden gangen / legten sie ihn des Morgens mit goldenen Ketten an / damit er nicht entweichen könnte / so sie zwar nicht bedurfft hätten / damit sie weder von ihnen selbst können auffstehen / so sie auff die Erden fallen / noch sich regen / so man sie auffgericht hinsetzet / noch sich auffrichten / so man sie lehnet / wie Baruch von den Götzen zu Babel redet / in seiner Weissagung am 6. Cap. Und David beschreibet sie gar artlich in seinem 115. Psalm: Jener Götzen / sagt er / sind Silber und Gold / vom Menschen Händen gemacht / Sie haben Mäuler und reden nicht; Sie haben Augen und sehen nicht; Sie haben

*Curtius Lib. 4.
Cap. 4.*

Baruch 6, 26.

*Psalms. 115. 4. 5.
6. 7.*

S

haben

Geistliche

D. Ludovicus
Rabus, in Hi-
storien der
Märterer
part. 1. f. m.
297. a. b.

Psalm. 31, 2. 3.

haben Ohren und hören nicht; Sie haben Nasen und riechen nicht; Sie haben Hände und greiffen nicht; Füße haben sie / und gehen nicht / und reden nicht durch ihren Hals. Die solche machen / sind gleich also / und alle die auff sie hoffen. Noch sind die Heyden so blind gewesen / und sind dahin gelauffen / haben darauff gewaltig getrotzet / und also die Jene / so solches nicht thun wollen / auff's grausamste / wie Schlacht-Schafe getödtet / welches aber die Christen nicht geachtet haben / wie zu sehen an jener frommen alten betagten Wägdlein-Schulmeisterin Publia / zu des Blut-Hundes Juliani Zeiten / die machte alle Fenster an der Schule auff / da der Käyser vorüber zoge / und ließ die Schul-Wägdlein mit frölicher und heller Stimme zum Bekänntnis ihres Glaubens den Versß aus dem 115. Psalm singen: Die Sötzen der Heyden / (welchen unser Käyser hoffieret) sind nur Silber und Gold / von Menschen-Händen gemacht / und fragte nichts darnach / ob sie gleich im Angesicht Blutrünstig geschlagen wurde / hielt sie solche Schmach für ihre höchste Ehre / gieng wieder heim / und lehrete wie zuvor wider den Käyser / mit geistlichen Psalmen und Lob-Besängen. Nicht sollen wir mit den Papisten lauffen in ihre Mariens Burg / darinnen sie meinen sicher zu seyn / daher sie auch alle Psalmen umbkehren / und wenn **GOTT** eine Burg / ein Fels genennet wird / solches auff die Mariam / (als welche Sie vor ihre Burg halten) ziehen / als im 31. Psalm / wenn David seuffzet: **HERR** / auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir / sey mir ein starcker Fels und eine Burg / daß du mir helffest: So lehret der Psalter Mariæ also beten: In dich

Sachsen-Burg.

dich O Frau/ hab ich gehoffet / ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden/ Du bist meine Stärke/ und meine Zuflucht / mein Trost und meine Beschirmerin. Ingleichen wenn David schreyet im 130. Psalm: Aus der Tieffe ruffe ich HERR zu Dir/ HERR/ höre meine Stimme/ ic. So heisto bey den Papisten: O Frau/ von der Tieffe habe ich zu Dir geruffet/ Frau erhöre meine Stimme / und so fortan. Man siehets auch aus ihren Andachten und Gebeten. Theophilus, dessen Petrus Damianus gedencket / soll also gebetet haben: O liebe Frau Maria/ mein Trost/ meine einige Hoffnung / welche der Engel gebenedeyet hat / O du Schutz Menschliches Geschlechts/ und Zuflucht aller die dich suchen/ sey mir gnädig/ komm mir zu Hülf. Ich weiß zwar / wie ich dich und deinen Sohn erzürnet / aber du Gottes-Gebärerin stelle mich für deinen Sohn / da du sein zorniges Gemütthe zur Gnad und Gütigkeit bewegen wirst. Worauff er soll in die Zahl der Heiligen geschrieben worden seyn. Gehet/also lauffen die Papisten zu ihrer Marien-Burg/ und suchen darinnen Trost/Hülf und Rettung/ alleine sie irren das gantze Land. Denn ihre Lehre / wenn sie lehren / man solle zur Marien-Burg lauffen/ ist *ayeg. Q*, oder eine solche Lehre/ so in der heiligen Schrift nicht zu finden / eine solche Pflanze / die der himmlische Vater nicht gepflanzet hat / Matthæi 15. Weil wir kein Wort davon/weder im Alten noch im Neuen Testament lesen. Was nun Gottes Wort nicht saget/ darff ich nicht glauben. Robustissimus locus est argumentandi negativè, sagt Herr Lutherus, dieses ist die allerstärckeste Art zu schliessen: Gottes Wort sagets nicht/

F 2

dar-

D. Jacob Heilbrunner in uncatholischen Pabstthumbf. m. 128. 129. Psalm. 130. 10

Petr. Damian: Serm. 1. de nativ. Virgin.

Vid. Al. Lampij Warnungs-Büchlein für der Papisten Irrthumen Cap. 9. p. m. 201.

Matth. 15, 13.

Lutherus im 5. Jen. deutschen Theil/ von Fürbitte der Heiligen f. m. 145.

Geistliche

Apocal. 22, 18.

Darumb darff ichs auch nicht gläuben. Dergleichen nennet er der Heiligen Dienst einen lauter Menschen-Land / und ein eigen Ländlein auffer Gottes Wort und Schrift. Nun saget der Heilige Geist durch Johannem ausdrücklich: So iemand dazu setzet / so wird GOTT dazu setzen auff ihn die Plagen / die in diesem Buch geschrieben stehen / Apocal. 22. Darumb mag der Pabst und die seines Theils sind / wohl zusehen / daß GOTT nicht auch solche Plagen auff sie zusetze.

Deuter. 6, 13.

Matth. 4, 10.

Apoc. 19, 10.

Isa. 55, 6.

Jerem. 17, 5.

79, 7.

Es ist solche Lehre (b) ἀβήρησις, der heiligen Schrift Schnurstracks zu wider / denn die befiehet ausdrücklich / man solte allein / allein zu GOTT lauffen / das ist / GOTT anrufen / Deuter. 6. Du solt GOTT deinen HERREN anbeten / und Ihm alleine dienen / welches Christus wiederholet / als der böse Geist von ihm wolte angebetet seyn / Matth. 4. Ruffe mich an / spricht GOTT / in der Zeit der Noth / so will ich dich erretten / so soltu mich preisen. Wir haben auch kein Exempel / daß jemals jemand einen Heiligen angebetet / auch die heiligen Engel begehren solche Ehre nicht / wie zu sehen Apocal. 19. als Johannes für einen Engel niederfället ihn anzubeten / sprach er: Siehe zu / thue es nicht / ich bin dein Mit-Knecht / und deiner Brüder / und derer / die das Zeugnis JESU haben / bete GOTT an. Suchet den HERREN (und nicht Mariam) weil Er zu finden ist / Ruffet Ihn (und nicht Mariam) an / weil Er nahe ist / Esaiæ 55. So verfluchet auch der Heilige Geist solche Leute / so auff Menschen (sie seyn tod oder lebendig) bauen / Jerem. 17. Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verläßt / und Fleisch für seinen Arm hält / Segnet

Sachsen-Burg.

segnet aber ist der Mann / der sich auff den HERRN
verläßt / und der HERR seine Zuversicht ist. Dahero
wir singen:

Wer aber Hülf bey Menschen sucht/
Und nicht bey GOTT dem HERRN/
Derselb ist Gottlos und verflucht/
Kömpf nimmermehr zu Ehren/
Denn GOTT allein will Helfer seyn/
Im JESU Christi Nahmen/
Wer solches glaubt / und GOTT vertraut/
Soll selig werden / Amen.

Aus dem
Lied:
Frisch auff
mein Seel ꝛc.

Es ist diese Lehre (c) merito Christi *evangl.*, dem
Verdienst Christi JESU zu wider / der allein ist unser Hey-
land / unser Meister zu helfen / *Esaia* am 63. Es ist in
keinem andern Heil / ist auch kein ander Nahme dem
Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden /
als in dem Nahmen JESU Christi / *Actor.* 4. Der ist
die rechte Sachsen-Burg / darinnen wir Barmherzig-
keit empfangen und Gnade finden / auff die Zeit / wenn
uns Hülf noch seyn wird / *Hebr.* 5. Solche Ehre aber
stelen die Papisten Christo / wenn sie zu ihrer Marien-
Burg lauffen / und möchten sie wohl in acht nehmen / was
ihr eigener Lehrer Bonaventura (den sie einen Englischen
Lehrer nennen) hiervon schreibet: Cavendum est, ne
dum Matris excellentia ampliatur, Filii gloria minuatur,
Das ist: Man hat sich wohl fürzusehen / daß / in dem
der Mutter (*Mariae*) Ehre und Herrligkeit immer grös-
ser

Esa. 63. 2.

Actor. 4. 12.

Hebr. 5. 16.

*Bonavent. su-
pra Magistr.
Sentent. dist.
3. quaest. 2.*

Geistliche

ser wird / die Ehre und Herrlichkeit des Sohnes nicht etwa dadurch verkleinert oder vergeringert werde.

Ist also hieraus gnugsam zu ersehen / daß wir zu unsrer Geistlichen Sachsen-Burg einig und allein stehen sollen in allen Nöthen. Dahin weist uns auch die Christliche Kirche / wenn es mit uns Menschen heist:

Mitten wir im Leben sind /
Mit dem Tod umbfangen /
Wen suchn wir der Hülffe thut /
Daß wir Gnad erlangen / 2c.

Da / welches noch elender / wenn es heist:

Mitten in dem Tod ansicht
Uns der Höllen Rachen /
Wer will uns aus solcher Noth
Frei und ledig machen / 2c.

Welches am elendesten ist / wenn es heist:

Mitten in der Höllen-Angst
Unser Sünd uns treiben /
Wo solln wir dann fliehen hin /
Daß wir mögen bleiben?

Wenn es uns so gehet / so zeigt uns die Kirche das rechte Schloß / die rechte Sachsen-Burg / so da heist JESUS CHRISTUS / denn da steht darbey:

Zu

Sachsen-Burg.

Zu Dir / Herr Christ / alleine /
Vergossen ist dein theures Blut /
Das gnug für die Sünde thut /
Heiliger HERRE GOTT /
Heiliger starcker GOTT /
Heiliger barmherziger Heyland /
Du Ewiger GOTT /
Laß uns (1) nicht versinken
In des bittern Todes Noth.
Laß uns (2) nicht verzagen
Für der tieffen Höllen-Blut.
Laß uns (3) nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost /
Kyrie Eleison.

Auff diese Burg können und sollen wir uns auch verlassen. Wohl dem / der auff Ihn trauet / im 2. Psalm. *Psalm. 2, 12.*
Und wie solten und wolten wir nicht auch auff Sie bauen /
Sie ist ja die Alte Burg / welche von Ewigkeit her gestanden und bestanden / und auch in alle Ewigkeit stehen und wohl bestehen wird / daß Sie die Pforten der Höllen nicht überwältigen werden. Sie ist auch die Alten-Burg / dahin alle Alte und Betagte fliehen sollen / und mit dem Könige David seuffzen: Verwirff mich nicht in meinem *Psalm. 71, 18.*
Alter / und verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde / im 71. Psalm. Zu dieser Alten-Burg ist auch in seinem hohen Alter geflohen Herzog Heinrich der Friedfertige / welcher alle Morgen und Abend den 71. Psalm hat *Strigenit. in Itin. Emaunt. Conc. 15.*
mit

Geistliche

mit sonderbahrer Andacht und Ernst zu beten pflegen/ und mit Thränen und lauter Stimme diese Wort/ die seine Beheimbden Cammer-Juncker von ihm gehöret / hinzu gethan: **HERR** mein **GOTT**/ auff den ich traue/ meine Regierung ist mir schwer/ viel schwerer aber wird mir seyn/ daß ich Dir von allen meinen Untertanen am Jüngsten Gericht Rechenschafft gebe. Ach verlaß mich nicht/ denn ich ein sehr alter Fürst bin/ und täglichen schwächer werde/ und an Kräfte abnehme/ Ach vergiß meines alten grauen Kopffs nicht. Wenn Er diese Wort gesprochen/ sind ihm die Thränen häufig die Backen herunter geflossen / und hat oft laut geweinet: Sie ist endlich die feste Burg/ von welcher wir singen:

Ein feste Burg ist unser **GOTT**/
Ein gute Wehr und Waffen/
Er hilfft uns frey aus aller Noth/
Die uns izt hat betroffen.

Wir haben auch hieraus diesen schönen Trost-Spiegel zu mercken / Ach selige Leute sind die jenigen Leute/ so in dieses Schloß / in diese Sachsen-Burg lauffen / das rinnen lebet sichs wohl / leiblicher und geistlicher Weise/ denn **CHRISTUS** gibt uns nicht allein das zeitliche Leben/ weil wir in **Ihm** leben/ weben und seyn/ **Actor. 17.** sondern auch das Geistliche Leben / dadurch **CHRISTUS** in uns lebet/ wie sich dessen rühmet Sanct Paulus/ wenn er saget: **Galat. 2, 20.** Ich lebe/ aber doch nun nicht ich / sondern **CHRISTUS** lebet in mir / denn was ich izt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes **GOTTES** / der mich gelie-

Actor. 17, 28.

Galat. 2, 20.

Sachsen-Burg.

geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben / Sal. 2.
Dahero kömpts auch / daß in dieser Burg gut Leiden ist /
denn wie Christus in uns lebet / also leidet Er auch in uns.
Kein Glied am Leibe ist so veracht und gering / daß wenn es
leidet / das Haupt solches nicht fühlen / mit den Augen dar-
nach sehen / mit den Händen darnach nicht greiffen solte:
Also ist gewiß / kein Schmerz / kein Angst und Noth ist in
uns / die nicht auch Christum betrübe / und unser Leben an-
gehe. Dahero Herr Lutherus seliger schön schreibet: Ein
Christ hat gut Leiden und Sterben / denn nicht er leidet /
sondern Christus in ihm. Dort als Saul die Christliche
Kirche hefftig verfolgte / ruffte Jesus vom Himmel:
Saul / Saul was verfolgstu mich? Act. 9. Jesus
saß dem Saul viel zu hoch / als daß er das Schnauben seines
Wordens und Dräuens wieder ihn hätte anbringen köns-
nen: Allein weil Christus Jesus in den Bläubigen (Ge-
rechten) lebet / so heisset es nun billich / man verfolge Chri-
stum / wenn man die Bläubigen verfolget. Da es heist:
Wer sie antastet / der tastet meinen Aug-Appffel an /
Zach. 2. In dieser Burg stirbt sichs wohl / denn unser
keiner lebet ihm selber / unser keiner stirbt ihm selber /
leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so
sterben wir dem HErrn / darumb wir leben oder ster-
ben / so sind wir des HErrn / Röm. 14. O selige Leute /
welche dem HErrn sterben / die werden von den Engeln
in Abrahams Schoß getragen / Luc. 16. Da heist es:
Was sehet ihr an Sulamith / an der armen elenden
Dirnen und Braut Salomonis / stehet Cantic. 6. und wird
geantwortet: Wir sehen den Reigen zu Mahanaim /
die gantze Schaaren und Heerlager der heiligen Engel /
welche

Act. 9. 4.

Zachar. 2. 8.

Röm. 14. 7. 8.

Luc. 16. 22.

Cantic. 6. 12.

Geistliche

2. Tim. 2, 11.

welche sich umb eine gläubige sterbende Seele herlagern/
und mit Freuden im Himmel führen. In dieser Burg
stehet sichs wohl auff. Denn das ist gewißlich war/
sterben wir mit Christo Jesu / so werden wir mit
leben / 2. Timoth. 2. Dahero singen wir auch mit der
Christlichen Kirchen:

Weil Du vom Tod erstanden bist/
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/
Todesfurcht kanst Du vertreiben/
Denn wo Du bist/da komm ich hin/
Daß ich stets bey Dir leb und bin/
Drümb fahr ich hin mit Freuden.

Sirach 3, 26.

Hoppenrod. in
Collect. & ex
eo Titius im
Exempel-
Buch p. m.
1362.

Wir haben auch schließlichen diesen Warnungs-
Spiegel zu mercken / daß wir uns nicht allzusehr auff irra-
dische Schösser und Festungen verlassen sollen / denn was
Menschen-Hände gebauet / das können sie auch wieder ein-
reißen. Zwar ohne istts nicht / in Befahr soll man sich nicht
muthwillig geben / sondern wenn man entgehen kan / seinen
möglichen Fleiß nicht sparen / denn wer sich gern in Ge-
fahr giebet / der verdirbet drinnen / Sirach am 3. Cap.
Aber daß man allzusehr drauff trotzen wolte / ist vergeblich.
Das verstund wohl jener alte versuchte Kriegs-Mann / als
er von einen Fürsten / der umb seine neugebauete Festung
und Burg herumb gieng / gefraget wurde / wie ihm solches
Castell gefiele / denn er derselbigen wohl mehr würde ge-
sehen haben ? Antwortete: Sie gefiele ihm gar wohl /
und fehle derselben nichts / als daß **GOTT** der **HERR**
ein

Sachsen-Burg.

ein Gewölbe darüber schliesse/ oder mit seinem Schutz
drüber hielte. Mit welcher klugen Antwort er denn höf-
lich zu verstehen geben wollen: Daß man nicht so wohl dar-
auff/ als auff Gottes Schutz trauen und bauen solle/ denn
der ist der beste Schutz-Herr/ und wo der nicht die Stadt
(die Burg/ Festung/) behütet/ so wachet der Wächter
umbsonst/ saget David im 127. Psalm. Wohl nun allen
denen/ die zu dieser Sachsen-Burg/ in allen leiblichen
und geistlichen Nöthen/ in Feindes-Befahr/ in Sünd/ Tod/
Teufel und Höllen-Angst lauffen/ darauff fest trauen und
bauen/ die werden nicht nicht zu Schanden werden/ sondern
gewaltig beschirmt werden/ und dermaleins aus dieser
Angst- und Jammer-Burg in die rechte Uranien- oder
Himmels-Burg/ so nicht mit Händen gemacht/ son-
dern von GOTT erbauet und Ewig ist/ 2. Corinth. 5.
In die rechte Engel-Burg/ so in der Stadt des leben-
digen Gottes/ in dem himmlischen Jerusalem ist/ da
die Menge vieler tausend Engel/ Hebr. 12. In die rechte
Freuden-Burg/ da solche Freude ist/ die kein Auge ge-
sehen hat/ und kein Ohr gehöret hat/ und in keines
Menschen Herz kommen ist/ so GOTT bereitet hat
denen die Ihn lieben/ 1. Corinth. 2. kommen/ nach wel-
cher fromme Hertzen sehnlich verlanget/ darnach sie mit
der Kirchen seuffzen:

Wenn komm ich in dein Paradeis/
Da schon viel Christen wohnen/
Und singen Dir Lob/Ehr und Preis
Bekleidet mit der Sonnen?

Wenn

Psalm, 127, 2.

2. Corinth, 5, 1.

Hebr. 12, 22.

1. Corinth, 2, 9.

D. Philipp
Nicolai.

QX 77: 479

Geistliche Sachsen-Burg.

Wenn holst Du mich ins Himmelreich/
Daß ich dein Antlitz schaue.

Darzu wolle mir und euch allen aus Gnaden ver-
helffen/ die Heilige Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott
Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ hochgelobet von
nun an bis in alle Ewigkeit/
Amen.



M.G.

VDTT



БИБЛИОТЕКА
ИСТОРИКО-ПЕДАГОГИЧЕСКАЯ



Groß- und Vor-Achtbare
weisen/Wolverordneten
Rathmannen / Stadt=
Stadt Chemnitz /
weisen / Vor-Achtbaren /
Woltweisen
Rathmannen /
twayda /
weisen und Woltweisen
Rathmannen /
Rathmannen /
Hoch- und
Beehrten Herren / respective
nehmen sehr Werthen
Herrn /
gütigen grossen Gott
unde Christo Jesu / in die-
sen und zeitlichen Segen /
an Seel und Leib.

Edle /

